

Keine andere politische Kraft als die KPD vermochte es, eine in ihren Grundzielen und Grundauffassungen so stabile Strategie und Taktik des Kampfes zu entwickeln. Ihr davon bestimmtes Wirken war gleichzeitig durch eine hohe Flexibilität, durch Lebensnähe und Massenverbundenheit gekennzeichnet.

Die KPP verfügte stets über eine kontinuierlich arbeitende Führung, die ihre Leitungstätigkeit den jeweiligen Bedingungen des Klassenkampfes anzupassen verstand. Sie konnte sich immer auf ein Netz von illegalen Parteigruppen und -Organisationen mit entsprechenden Leitungen im lokalen und regionalen Maßstab stützen. Es gelang der Partei, über viele Jahre eine illegale operative Leitung im Lande selbst zu schaffen. Die KPD wirkte unter der Führung ihres Zentralkomitees organisiert und einheitlich in der Illegalität im Lande, im Gefängnis, im Zuchthaus und im Konzentrationslager, im Exil oder an der Seite der sowjetischen Streitkräfte und der Volksbefreiungsbewegungen anderer Länder.

An diesen Tatsachen können auch Lügen bürgerlicher Geschichtsfälscher nichts ändern. Diese Schreiberlinge behaupten, daß die KPD im illegalen Kampf angeblich in lose Gruppen zerfallen sei, daß es keine

Übereinstimmung mehr zwischen den im Lande wirkenden Funktionären und der Parteiführung gegeben habe und daß, die einheitliche Führung der KPD durch das Zentralkomitee nicht mehr möglich gewesen wäre.

Die Führung der KPD, die ihren Sitz nach dem Übergang der Partei in die Illegalität im Ausland hatte, leitete bis Mitte 1935 über die illegale Inlands- bzw. Landesleitung, und über Grenzstützpunkte die Parteigruppen und -Organisationen an. Nach der Brüsseler Konferenz wurden Abschnittsleitungen der KPD gebildet, die von Deutschland benachbarten Ländern aus jeweils die Parteiarbeit einiger Bezirke bzw. Gebiete anleiteten.

Während des Krieges wurden die direkten Verbindungen zwischen der illegalen Partei im Lande und der Führung komplizierter. Dennoch gab es diese Verbindung über illegal eingereiste Beauftragte und durch die solidarische Hilfe von Bruderparteien. Besondere Bedeutung hatten die antifaschistischen Sender.

Bis Anfang 1939 war das vor allem der Deutsche Freiheits-sender auf der Wellenlänge 29,8 und später der Deutsche Volks-sender und der Sender „Freies Deutschland“. Sie wurden zu Organen zur Führung der Partei und des ideologischen Kampfes.

tion eines leitenden Zentrums der Bewegung „Freies Deutschland“ in Deutschland übernommen hatte. Zu ihren Mitgliedern gehörten Franz Jacob, Theodor Neubauer, Anton Saefkow, Georg Schumann, Martin Schwantes und Bernhard Bästlein. Sie entwickelte in voller Übereinstimmung mit den Auffassungen der zentralen Führung der KPD ihre Gedanken darüber, wie die antifaschistische-demokratische Umwälzung und sozialistische Revolution zu vollziehen sei.

Im antifaschistischen Widerstandskampf hatten sich die Kommunisten als wahre Patrioten und proletarische Internationalisten erwiesen. In diesen Jahren blieb die KPD eine festgefügte Partei, die unbeirrt auf den Positionen des Marxismus-Leninismus stand.

In der „Geschichte der SED. Abriß“ wird eingeschätzt: „Die Kommunistische Partei Deutschlands bestand die schwerste Prüfung in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ungebrochen und in Ehren. Obwohl die KPD einen sehr hohen Blutzoll hatte entrichten müssen und dadurch zahlenmäßig erheblich geschwächt worden war, verfügte die deutsche Arbeiterklasse am Ende des zweiten Weltkrieges über eine bewährte Partei mit großen Erfahrungen und kampfgestählten Kadern, mit einem wissenschaftlichen Programm zur Beseitigung der Grundlagen des Imperialismus und zur Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht.“<sup>5</sup>

Dr. Heinz Kühnrich

## Auch im Lande einheitlich und geschlossen

In Deutschland gelang es den Kommunisten, immer wieder größere Widerstandskräfte unter einheitlicher Leitung zusammenzufassen und vielfältige Aktivitäten auszulösen. Große, überregionale Parteiorganisationen entstanden, wenn auch zeitlich und im Umfang unterschiedlich. Sie bildeten den Kern großer Widerstandsorganisationen in verschiedenen Gebieten des

Landes. Auf ihrer Basis entwickelte sich im Zusammenwirken mit Beauftragten des ZK der KPD seit 1940 eine illegale Leitung in Deutschland, die im Landesmaßstab wirkte.

Eine besonders hervorragende politisch-organisatorische und ideologische Arbeit leistete die in den Jahren 1943 und 1944 tätige operative Leitung der KPD, die gleichzeitig die Funk-

1) Ernst Thälmann: Geschichte und Politik. Artikel und Reden 1925 bis 1933, Berlin 1973, S. 235

2) Die Brüsseler Konferenz der KPD (3.—15. Oktober 1935), Berlin 1975, S. 571

3) Die Berner Konferenz der KPD (30. Januar bis 1. Februar 1939), Berlin 1974, S. 119

4) Ebenda, S. 136

5) Geschichte der SED. Abriß, Berlin 1978, S. 70